

# „Ackerdemiker“ und Hornhaut

**Harsewinkel** (gad). Am Puls der Provinz: Wenn sich die Stehlampe Astrid in den Miele-Kühlschrank Klaus-Dieter verliebt, Heimat da ist, wo die Rechnungen ankommen, und Hühnermist zur feuerwehrtechnischen Herausforderung wird – dann ist das alles nicht nur megaschräg, sondern auch typisch Bullemänner.

Das Kabarettduo bestehend aus Heinz Weißenberg als Heini Stertkötter und Augustin Upmann alias August Laukämper unterhielt in der ausverkauften Aula des Gymnasiums mehr als 260 Besucher aufs Feinste, eingeladen vom Kultur- und Bildungsverein (Kubi). Zwei Stunden zum Schreien komische Erzählungen, Lieder, Rollenwechsel und Bühnenausfits erzeugten Begeisterung. Mit von der Partie: Svetlana Svoroba, die dem 13. Programm „Schmacht“ eine gelungene Note verlieh.

Mit tiefschwarzem Humor und einer ordentlichen Portion Lokalkolorit blödelten sich die Bullemänner durch den Abend. Erstaunt waren sie, dass Harsewinkel eine derartige Promi-Stadt ist: „Nicht nur Lexion, sondern auch Hermann Gerlach, Oliver Welke und Alice Weidel sind von hier. Dabei muss Weidel ihren Politikstil im Bundestag aus Harsewinkel mitgebracht haben – immer nur dreschen.“ Wichtig sei – unabhängig vom Alter – zu wissen, wo die Heimat ist. „Das ist da, wo die Rechnungen hinkommen. Oder wie die Jugend sagt: Heimat ist da, wo Netz ist.“

Und die Angriffe auf die Lachmuskulatur gingen weiter. Da ging es um Karl Faktor, dessen Suchtdruper Campingplatz Erstaufnahmelager für Flüchtlinge wurde, weshalb er jetzt mit 14 Nationen drei mehr auf dem Platz hat als Bundestrainer Jogi Löw.

Oder um Heini, den liebeshungrigen Nebenerwerbslandwirt, der sich beim Speed-Dating als „Ackerdemiker“ und Cabriofahrer („Ich habe ein Cabrio mit Frontlader und Ackerschiene“) ins rechte Licht setzt und doch daran scheitert, dass keine der Damen seiner alten Mutter die Hornhaut von den Füßen „wegbimsen“ will. Zwischen Liedern wie „Getränkeparadiesvögel“ und „Wir trinken Bier“ verkünden die Bullemänner, dass sich alle elf Minuten ein Liberaler in sich selbst verliebt und Alexander Gaulands „Schäbigkeit“ darauf zurückzuführen ist, dass seine Eltern die Schaukel zu nah an die Hauswand gebaut haben. Herrlich schräg auch die „Möbel-Oper“, bei der Miele-Kühlschrank Klaus-Dieter mit der Ikea-Stehlampe Astrid turtelt und die neidische Klobürste Gisela dazwischenfunkelt. Viel Jubel.



**Sarkastisch-spöttische Wortjongleure:** Heinz Weißenberg und Augustin Upmann begeisterten ihr Kubi-Publikum. Bild: Darhoven